



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure

## Vorwort zum Kirchensonntag 2024

### Hoffnung – Kraftquelle in unsicheren Zeiten

«Jetzt aber leben wir mit Vertrauen, Hoffnung und Liebe, diesen drei Geschenken.

Und die grösste Kraft von diesen dreien ist die Liebe.»

So steht es im 1. Korintherbrief, in der «Bibel in gerechter Sprache» (1 Kor 13,13 BigS).

Die drei Geschenke sind für mich eng miteinander verbunden. Und sie sind so wichtig für unsere Welt in einer Zeit, in der es leider viele Gründe gibt, zu verzweifeln und die Hoffnung zu verlieren. Dabei denke ich an Menschen, die von Krieg, Flucht oder Gewalt traumatisiert sind und nicht wissen, ob und wie sie jemals wieder eine Perspektive in ihrem Leben gewinnen können. Ich denke aber auch an Menschen, die mitten unter uns stumm – oft unerkannt – leiden, einsam sind, psychisch krank, von Armut betroffen. Und ich denke daran, wie auch ich – wie jeder Mensch – schon Momente der Leere und Trostlosigkeit erlebt habe. Dabei durfte ich erfahren, wie sich doch immer wieder ein Hoffnungsschimmer durch die Dunkelheit bahnte und zu Licht wurde. Oft wurde mir Hoffnung und Vertrauen durch andere Menschen geschenkt – durch Nächstenliebe, diese grösste Kraft.

Ein Zeichen der Verbundenheit, der Anerkennung und Achtung, selbst wenn es nur eine kleine Geste ist, kann Hoffnung schenken. Das von unseren Mitmenschen erfahren zu dürfen, darauf setzen wir unser Vertrauen. Und es soll uns gleichzeitig Ansporn sein, selber hinzuschauen und einen Schritt zu tun, wenn jemand anderes von Sorgen geplagt und allein gelassen ist. Schenken wir ein offenes Ohr, ein gutes Wort, Solidarität und Unterstützung. Werden wir selber zur Kraftquelle, die Hoffnung schenkt. Denn «Gott hat keine anderen Hände als unsere», wie es der französische Schriftsteller Georges Bernanos ausdrückte.

Die christliche Botschaft ist eine Hoffnungsbotschaft. Es wird nichts umsonst sein. Und so dürfen wir darauf vertrauen, dass auch Schwieriges sich unerwartet wenden kann. Wir müssen nicht am Boden liegen bleiben, wir dürfen aufstehen und vom Dunkel ins Licht treten.

Im Namen des Synodalrats danke ich Ihnen, dass Sie mit Ihrem Engagement für den Kirchensonntag mithelfen, diese Botschaft des Lichts weiter zu schenken. Ich wünsche Ihnen dabei gute Gedanken, viel Freude und Inspiration. Auf dass viele Menschen daraus Hoffnung schöpfen und Hoffnung spenden dürfen.

**Ursula Marti**, Synodalrätin, Departement Sozialdiakonie, Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn